

sich mit Schurzfleisch in der sinnstörenden Auslassung der Worte: *et foetidum — in naso* zusammen.

Einigen Werth hat die Ausgabe Davies' dadurch, dass er die Noten des Rigaltius durch eigene vermehrt hat, worin er sich nicht selten als geschickten Interpreten und Kritiker zeigt.

Ueberblicken wir die Ergebnisse der obigen Abhandlung, so ersehen wir, dass schon am Ende des siebzehnten und am Anfange des achtzehnten Jahrhunderts die ersten beiden Ausgaben der Instructionen ungemein selten gewesen sind, dass sogar die Editoren damaliger Zeit sich durchgängig mit der Ausgabe vom Jahre 1666 als Grundlage für ihre Arbeiten begnügten und von der eigentlichen Bedeutung des editio princeps kaum Jemand mehr einen Begriff hatte.

Unter den späteren Herausgebern hat, so viel ich beobachten konnte, nur Oehler die beiden ältesten Ausgaben eingesehen, und zwar, wie ich zu vermuthen Grund habe, in dem Berliner Doppelexemplar. Er hat daraus auch sehr viele Lesarten der ersten und zweiten Ausgabe excerptirt, verfuhr aber dabei so wenig consequent, dass er als zuverlässige Quelle nicht gelten kann. Ludwig, dessen Verdienst vornehmlich in der Vergleichung und geschickten Verwerthung der Handschriften A und B besteht, hat Oehler offenbar zu viel vertraut.